

Statistischer Monatsbericht für Oktober 2016



Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

12.12.16 | M466

Angebote für Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren im Urteil der Nürnbergerinnen und Nürnberger

In der Wohnungs- und Haushalts-erhebung *Leben in Nürnberg 2015* wurde nach der Bewertung von Angeboten und Einrichtungen für Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren gefragt.

Fragen zur Nutzung und Bewertung städtischer Einrichtungen und Angebote werden regelmäßig in den zweijährlichen Wohnungs- und Haushaltserhebungen der Stadt Nürnberg gestellt. In diesem Monatsbericht werden die Einschätzungen zu Angeboten für Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren dargestellt, die bei der Befragung im Herbst 2015 ermittelt wurden. Damit soll ein Überblick gegeben werden, der Bewertungsunterschiede nach Personengruppen und Stadtgebieten aufzeigt.

Die vielfältigen Angebote für verschiedene Generationen wurden zu fünf Gruppen zusammengefasst:

- Kindertageseinrichtungen (z. B. Kinderkrippe, Kindergarten, Hort),
- Schulen,
- Angebote für Kinder und Jugendliche (z. B. Spielplätze, Jugendzentren)
- Pflegeangebote (z. B. ambulante Pflege, Pflegeberatung), sowie
- Angebote für Ältere (z. B. Seniorentreffs, Bewegungsparks).

Die Befragten sollten diese Angebote und Einrichtungen in Nürnberg ganz allgemein in den Kategorien gut / mittel / schlecht bewerten.

Insgesamt liegen die Schulen mit einem Anteil von 43 % guten Bewertungen deutlich vor den weiteren

Angeboten für Kinder, Familien und Senioren (vgl. Abb. 1). Diese werden am häufigsten (45 % - 47 %) in der mittleren Kategorie eingestuft.

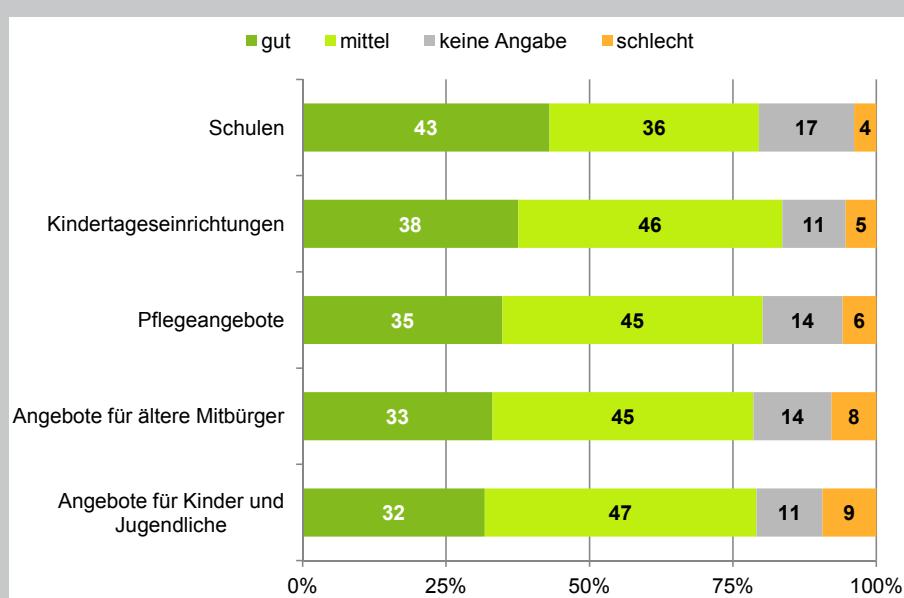
Kindertageseinrichtungen und Pflegeangebote erzielen bei mehr als einem Drittel der Befragten (38 % bzw. 35 %) eine gute Bewertung. Angebote für Ältere bzw. für Kinder und Jugendliche werden von einem Drittel der Befragten als gut bewertet, jedoch sind die Anteile ausdrücklich schlechter Beurteilungen mit 8 % bzw. 9 % leicht erhöht. Hohe Anteile von 11 % bis 17 % unter den Befragten insgesamt äußern zur Qualität der Angebote für verschiedene Generationen keine Meinung.

Schulen

Mit 43 % guten Bewertungen liegen die Schulen unter den Befragten insgesamt vorne. Ein gutes Drittel (36 %) gibt eine mittlere Bewertung ab und etwa jeder Sechste hat dazu keine Meinung. Auffällig ist, dass sich selbst 10 % der Befragten mit Kindern im schulpflichtigen Alter einer Meinungäußerung enthielten (vgl. Tab. 1). Dahinter könnte sich mangelnder Einblick in das Schulgescchehen verbergen oder die Befragten hatten Schwierigkeiten, ein Gesamthurteil über unterschiedliche Schularten, Fachrichtungen bis hin zur Unterrichtsgestaltung durch einzelne Lehrkräfte abzugeben.

Einfache Angestellte und Facharbeiter sowie höhere Angestellte geben über die Nürnberger Schulen ein schlechteres Urteil ab als der Durchschnitt. Nur 38 % bewerten sie als gut, aber 43 % bzw. 42 % als mittelmäßig.

Abb. 1: Wie bewerten Sie ganz allgemein folgende Lebensbereiche in Nürnberg?, in Prozent



Quelle: Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2015*, n = 8 365

Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

Fortsetzung letzte Seite

Tab. 1: Bewertung von Schulen nach Alter der Kinder im Haushalt, in Prozent
Auswahl: Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren

Haushalte mit Kindern der Altersgruppe *	gut	mittel	schlecht	keine Angabe	Gesamt
0-3 Jahre (n=477)	40	41	5	13	100
3-6 Jahre (n=445)	43	39	5	13	100
6-10 Jahre (n=495)	46	36	9	9	100
10-16 Jahre (n=605)	54	28	8	11	100
14-17 Jahre (n=420)	54	29	7	10	100
Haushalte mit Kindern insgesamt (n=1416)	46	36	7	11	100

* Die Altersgruppen überschneiden sich, da z. B. 6-jährige Kinder noch den Kindergarten oder bereits die Grundschule besuchen können.

Die Antworten von Befragten mit zwei und mehr Kindern können in mehreren Altersgruppen der Kinder enthalten sein.

Quelle: Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg* 2015

Amt für Stadtorschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

Den höchsten Anteil guter Bewertungen erhalten die Nürnberger Schulen von Befragten aus der Südöstlichen Außenstadt (52 %) und der Nordstadt (50 %). Die niedrigsten Anteile guter Einschätzungen sind in Schweinau / St. Leonhard (33 %), der Altstadt (35 %) und Eberhardshof / Muggenhof (37 %) festzustellen (zu den Umfragebieten vgl. Karte 1).

Die Beurteilungen der Schulen durch Befragte mit Kindern im eigenen Haushalt unterscheiden sich insgesamt kaum vom Gesamtdurchschnitt. Doch beim Vergleich der Schulbewertungen nach dem Alter der Kinder ist bemerkenswert, dass die Beurteilung durch die befragten Eltern von 10- bis 17-Jährigen besser ausfallen (54 % gut) als bei Eltern von Grundschulkindern (46 % gut) (vgl. Tab. 1).

Klarer als nach Stadtteilen zeigen sich Bewertungsunterschiede nach dem Sozialraumtyp der Befragten (vgl. Karte 1, Erläuterungen vgl. Monatsbericht M 443). Tendenziell äußern sich Befragte mit Kindern, die in neuen Familienwohnquartieren leben, etwas weniger zufrieden mit dem Schulangebot als Eltern, die in anderen Sozialraumgebieten wohnen. Sie vergeben am häufigsten mittlere Bewertungen (43 %) und nur ein gutes Drittel (37 %) beurteilt die Schulen als gut.

Kindertageseinrichtungen

Insgesamt erhalten die Kindertagesstätten mit 38 % am zweithäufigsten nach den Schulen eine gute Bewertung. Knapp die Hälfte der Befragten (46 %) gibt eine mittlere Bewertung ab.

Bei der Bewertung von Kindertagesstätten erscheinen Befragte, die mit Kindern zusammenleben, am kompetentesten, denn fast alle können eine Bewertung der Kitas abgeben. Diese fällt klarer aus als beim Durchschnitt aller Befragten. Knapp die Hälfte der Haushalte mit Kindern (46 %) beurteilt sie als gut, doch auch der Anteil schlechter Einschätzungen ist mit 10 % höher als bei den Befragten insgesamt (vgl. Abb. 2).

Unterschiede bei der Bewertung von Kindertageseinrichtungen nach dem Alter der Kinder im Haushalt sind kaum feststellbar. Aus den Befragungsergebnissen lassen sich daher keine Hinweise auf unterschiedliche Einschätzungen von Krippen, Kindergärten oder Horten entnehmen.

Fortsetzung Beiblatt

Verbraucherpreisindex

2010 = 100	August		September		Oktober	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
...für Deutschland	107,6	107,2	107,7	107,0	107,9	107,0
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	0,0	0,0	0,1	-0,2	0,2	0,0
- Vorjahresmonat (%)	0,4	0,2	0,7	0,0	0,8	0,3
...für Bayern	107,8	107,3	108,0	107,1	108,2	107,3
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	0,0	0,1	0,2	-0,2	0,2	0,2
- Vorjahresmonat (%)	0,5	0,3	0,8	0,0	0,8	0,5

Quelle: Statistisches Bundesamt und Bayerisches Landesamt für Statistik

Verbraucherpreisindex für Deutschland (2010 = 100) Veränderung zum Vorjahresmonat in %

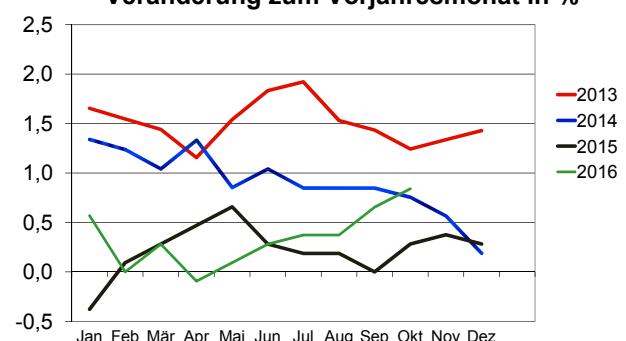
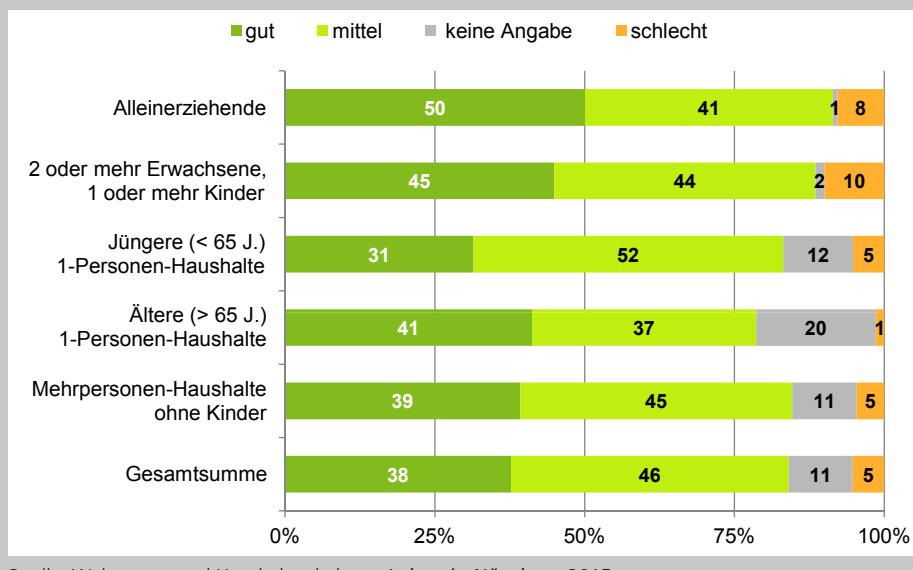


Abb. 2: Bewertung von Kindertageseinrichtungen nach Haushaltstyp, in Prozent



Quelle: Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg* 2015,

Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

Die besten Bewertungen für Kindertagesstätten werden in den Außenstadtgebieten im Südosten (47 %) und Osten (44 %) sowie in Hafen / Katzwang / Kornburg (43 %) erzielt. Generell fällt die Bewertung der Kindertageseinrichtungen unter den Befragten in Außenstadtbereichen mit starker Wohnbindung und wenig sozialer Belastung am besten aus (43 % gut). Dagegen sind in den Gebieten Eberhardshof / Muggenhof, der Altstadt, St. Johannis und der Nordstadt die Anteile guter Beurteilungen mit 27 % - 32 % weit unterdurchschnittlich.

Nach Stadtteilen und Sozialraumtypen wurden Haushalte mit Kindern gesondert betrachtet. Eltern, die in sozial belasteten Innenstadtrandgebieten wohnen, beurteilen die Kindertagesstätten deutlich besser (50 % gut) als die Nürnberger Haushalte mit Kindern insgesamt. Den höchsten Anteil an schlechten Beurteilungen (14 %) vergeben dagegen Befragte mit Kindern in neuen Wohnquartieren. Das mag auch daran liegen, dass in diesen Wohngebieten mit sehr hohem Neubauanteil einzelne Infrastruktureinrichtungen noch nicht fertiggestellt sind. In diesem Fall würde nicht die Qualität, sondern das Fehlen eines Angebots bewertet.

Pflegeangebote

Pflegeangebote, wie etwa ambulante Pflegedienste oder Pflegeberatung, erhalten von knapp der Hälfte der befragten Nürnbergerinnen und Nürnberger eine mittlere Bewertung (45 %), ein Drittel (35 %) erachtet sie als gut, 6 % vergeben eine schlechte Beurteilung und 14 % enthalten sich.

Pflegeangebote richten sich zunächst nicht an bestimmte Altersgruppen, d. h. auch jüngere Personen könnten selbst oder als pflegende

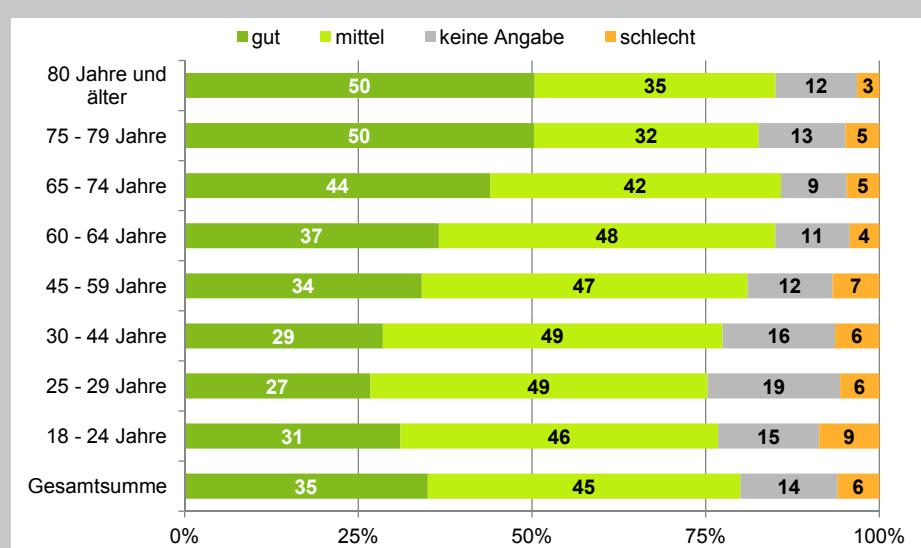
Angehörige Erfahrungen mit der Nutzung von Pflege- oder Beratungsdienstleistungen gesammelt haben. Da der Anteil Pflegebedürftiger jedoch mit zunehmendem Alter ansteigt, war aufgrund der potenziellen persönlichen Betroffenheit eine unterschiedliche Beurteilung nach Altersgruppen zu erwarten. Die Bewertungen der Pflegeangebote in Nürnberg unterscheiden sich tatsächlich klar nach Altersgruppen (vgl. Abb. 3).

Etwa die Hälfte der 65-Jährigen und Älteren vergibt eine gute Bewertung für die Pflegeangebote in Nürnberg. Dabei zeigen sich kaum Unterschiede zwischen Senioren, die allein bzw. in einer Partnerschaft leben.

Die Bewertungen der Pflegeangebote in Nürnberg fallen bei Personen, in deren Haushalt eine pflegebedürftige oder körperlich eingeschränkte Person lebt, deutlich besser (42 % gut) aus als bei den übrigen Befragten (34 % gut).

Betrachtet man nur die Seniorenhäushalte mit mindestens einem Haushaltsteilnehmer ab 65 Jahren, so werden die Pflegeangebote in der Östlichen Außenstadt überdurchschnittlich gut bewertet (55 % gut gegenüber 46 % aller Senioren in Nürnberg). Deutlich schlechter fällt die Beurteilung durch Senioren aus

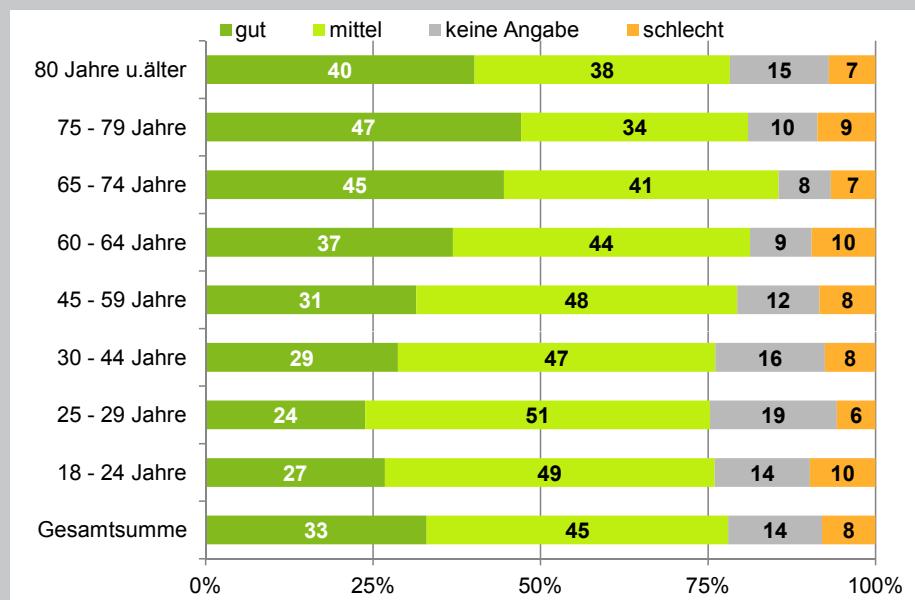
Abb. 3: Bewertung von Pflegeangeboten nach Altersgruppen, in Prozent



Quelle: Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg* 2015,

Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

Abb. 4: Bewertung von Angeboten für Senioren nach Altersgruppen, in Prozent



Quelle: Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg* 2015,

Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

dem Westen der Stadt (von Gostenhof bis Muggenhof und Höfen ca. 40 % gut) und im weiteren Südstadtbereich (Schweinau bis Gleißhammer 41 % gut) aus.

Unter sozialräumlichen Aspekten zeigen sich in Innenstadtrandgebieten mit hoher sozialer Belastung wesentlich schlechtere Bewertungen der Pflegeangebote durch Seniorenhäushalte (nur 37 % gut, 43 % mittel, 8 % schlecht).

Angebote für Ältere

Die vorhandenen Angebote für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger, wie z. B. Seniorentreffs oder Bewegungsparks, erhalten von knapp der Hälfte der Befragten (45 %) eine mittlere Bewertung, nur ein Drittel schätzt sie als gut ein. Am besten fallen die Bewertungen durch Befragte im Alter von 65 bis 79 Jahren aus, die fast zur Hälfte gute Einschätzungen abgeben (vgl. Abb. 4). Aufgrund des altersspezifischen Angebots war zu erwarten, dass der Anteil fehlender Aussagen hierzu in den jüngeren Altersgruppen höher ist als in der Zielgruppe selbst.

Die Bewertungen durch Erwerbstätige fallen insgesamt deutlich schlechter (nur 28 % gut) aus als bei Rentnerinnen und Rentnern (43 % gut). Im Hinblick auf die Entwicklung attraktiver Angebote für zukünftige

potentielle Nutzerinnen und Nutzer sind die Einschätzungen der jüngeren Jahrgänge durchaus relevant. Noch kritischer als die befragten Erwerbstätigen insgesamt äußern sich einfache Angestellte, Arbeiterinnen und Arbeiter, sowie höhere Angestellte zu den Angeboten für Senioren.

Für eine genauere Betrachtung wurden die Antworten von Befragten in Seniorenhäushalten, d. h. Haushalte mit mindestens einem Mitglied ab 65 Jahren oder älter, ausgewertet ($n = 2\,132$). Die Bewertungen von Freizeitangeboten speziell für Senioren unterscheiden sich erheblich nach dem Stadtteil, in dem die Befragten leben. Aufgrund teilweise geringer Anzahl von befragten Senioren in einzelnen Umfragegebieten können jedoch nur Tendenzen unterschiedlicher Bewertungen genannt werden.

So ist in Wohngebieten im Westen (Eberhardshof / Muggenhof), Südwesten (Schweinau / St. Leonhard und Röthenbach / Eibach / Mühlhof) und Nordwesten von Nürnberg ein geringerer Anteil guter Bewertungen (33 % bis 38 %) festzustellen als bei den befragten Senioren insgesamt (44 %). In den sozial belasteten Innenstadtrandgebieten ist der Anteil schlechter Bewertungen mit 13 % erhöht.

Unterschiedliche Bewertungen werden je nach dem Gesundheitszustand der befragten Seniorinnen und Senioren abgegeben. Die Mehrzahl der älteren Personen mit gutem oder sehr gutem Gesundheitszustand gibt eine gute Beurteilung (50 % bzw. 59 %) ab, unter Senioren mit weniger gutem oder sogar schlechtem Gesundheitszustand ist es nur ein Drittel (37 % bzw. 33 %). Auch in Haushalten mit einer körperlich eingeschränkten oder pflegebedürftigen Person fällt die Bewertung deutlich schlechter aus (nur 34 % gut, aber 13 % schlecht) als bei den Senioren insgesamt.

Angebote für Kinder und Jugendliche

Die Angebote für Kinder und Jugendliche, die ein weites Spektrum von Spielplätzen bis Jugendtreffs umfassen, werden insgesamt ähnlich wie die Angebote für Senioren bewertet. Etwa die Hälfte der Befragten vergibt eine mittlere (47 %), ein Drittel (32 %) eine gute und 9 % eine schlechte Bewertung. 11 % äußern zu kinder- und jugendspezifischen Angeboten keine Meinung.

Erwartungsgemäß weichen die Antworten von Befragten mit Kindern im Haushalt ($n = 1\,416$) vom Gesamtdurchschnitt ab. 38 % von ihnen schätzen die Angebote für Kinder und Jugendliche als gut ein, 47 % geben eine mittlere und 12 % eine ausdrücklich schlechte Bewertung ab. Alleinerziehende und Familienhaushalte mit mehreren Erwachsenen unterscheiden sich bei diesem Meinungsbild kaum.

Bei der Betrachtung aller Befragten nach Stadtgebieten ist auffällig, dass im Westen (Gebersdorf / Höfen, Eberhardshof / Muggenhof, Nordwestliche Außenstadt) die guten Bewertungen von Angeboten für Kinder und Jugendliche mit ca. 25 % weit unterhalb des gesamtstädtischen Durchschnitts von 32 % liegen.

Eine gesonderte Auswertung der Angaben von Haushalten mit Kindern nach Umfragegebieten ist nur eingeschränkt möglich. Bezogen auf jedes einzelne Gebiet ist die Anzahl der befragten Haushalte mit Kindern

sehr unterschiedlich. Die Spannbreite reicht von 24 in der Altstadt bis zu 172 in der Südstadt. Daher können trotz stark vom Durchschnitt abweichender Prozentwerte nur Tendenzen benannt werden. So ist der Anteil guter Bewertungen im weiteren Innenstadtbereich außerhalb der Altstadt deutlich höher (ca. 45 %) als unter den befragten Eltern insgesamt. Wesentlich schlechtere Einschätzungen werden im Westen und Nordwesten, aber auch im südlichen Außenstadtgebiet abgegeben (nur 22 % - 33 % gut, aber 15 % - 26 % schlecht).

Klare Bewertungsunterschiede sind nach dem Sozialraumtyp, in dem die Familien wohnen, zu erkennen. Besser als die Nürnberger Eltern insgesamt bewerten Befragte aus den sozial belasteten Innenstadtrandgebieten (43 % gut) die Angebote für Kinder und Jugendliche, während nur 32 % der Eltern in aufgelockert bebauten Außenstadtgebieten diese Meinung teilen.

Interessant erschien an dieser Stelle ein Vergleich nach dem Alter der Kinder, da sich die Zufriedenheit mit Angeboten für bestimmte Altersgruppen durchaus unterscheiden könnte. Dies bestätigte sich jedoch nicht. Geringe Abweichungen von 1 bis 4 Prozentpunkten können wegen der Schwankungsbreite der Prozentwerte nicht interpretiert werden (vgl. Tab. 2, Konfidenzintervalle).

Gesamtergebnis

Die Befragungsergebnisse zeigen die allgemeinen Einschätzungen zu den Einrichtungen und Angeboten für Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren in Nürnberg. Auf dieser Basis können noch keine Gründe für gute bzw. schlechte Beurteilungen ermittelt werden. Hohe Anteile fehlender Angaben sind außerdem ein Hinweis darauf, dass den Befragten zu wenige Informationen über die jeweiligen Angebote vorliegen könnten. Für die Konzeption und konkrete Planung ist eine wesentlich differenziertere Betrachtung der

jeweiligen Angebotsbereiche nach einzelnen Angeboten sowie nach Stadtgebieten erforderlich.

Aus den Einschätzungen der befragten Nürnbergerinnen und Nürnberger können jedoch Hinweise gewonnen werden, wo die bestehenden Angebote weiter verbessert bzw. potentiellen Nutzern noch besser bekannt gemacht werden können. Beispiele für mögliche Ansatzpunkte sind:

- Infrastruroptimierung für Kinder und Jugendliche in den „neuen“ Wohngebieten mit überwiegend junger Generation mit Migrationshintergrund sowie im Westen und Nordwesten Nürnbergs,
- Pflegeangebote für ältere Personen, die in sozial belasteten Innenstadtrandgebieten wohnen,
- Freizeitangebote für Senioren, die selbst weniger gesund sind bzw. mit einer pflegebedürftigen Person im Haushalt leben.

Tab. 2: Studiendesign Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg* 2015

Erhebungszeitraum	1. Oktober bis 31. Dezember 2015
Erhebungsmethode	postalische Befragung, 8-seitiger Fragebogen
Grundgesamtheit	Personen mit Hauptwohnsitz in Nürnberg zwischen 18 und 85 Jahren
Stichprobe	20 000 brutto, 19 182 bereinigt (818 = 3,5 % nicht erreichbar)
Rücklaufquote	n = 8 365, 44 %
Gewichtung	leichte Gewichtung nach Umfragegebiet, Haushaltstyp und Migrationshintergrund
Konfidenzintervalle	Alle hier genannten Ergebnisse unterliegen einem Intervall, welches die Schwankungsbreite bzw. Exaktheit des erhobenen Wertes angibt. Dieses hängt von der Anzahl der Befragten und der Prozentverteilung der Angaben ab. Bezogen auf alle 8 365 Befragten liegt der wahre Wert mit 95%-Vertrauensniveau im Bereich von +/- 1 %-Punkt um den ermittelten Prozentanteil. Bei einer Fallzahl von 500 (z. B. Befragte mit Kindern im Alter von 6 bis 10 Jahren) liegt die Schwankungsbreite bei bis zu +/- 4 %-Punkten.
Umfrageergebnisse	https://www.nuernberg.de/internet/statistik/umfrageergebnisse.html

Quelle: Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg* 2015

Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

